

Beat und Alice Zaugg

IV Stelle Basel-Stadt

Heimberg, 20. Februar 2007

Betrifft: Bernd Zaugg,  
Pilotversuch Assistenzbudget

Bezug: Ihre Nachricht vom 30.01.2007

### Einspruch

Sehr geehrter Herr H  
sehr geehrte Damen und Herren

Unser Sohn Bernd hat nicht nur alle Kriterien erfüllt um beim Pilot-Projekt Assistenzbudget „selbstbestimmtes Leben“ mitzumachen - sondern wir haben auch die Bestätigung erhalten, dass Bernd beim Projekt Assistenzbudget aufgenommen ist.  
Wir nehmen diesen „Vorbescheid“ Bernd nun plötzlich aus dem Pilotprojekt auszuschliessen - nicht an.

Ein lebenslanges Lernen ist vom Bundesrat schon im Jahre 1995 anerkannt worden.

Auch im Gesetz steht: - Wer in Not gerät und nicht in der Lage ist, für sich zu sorgen, hat Anspruch auf Hilfe und Betreuung und auf die Mittel, die für ein menschenwürdiges Dasein unerlässlich sind.

Wir haben von Anfang an – schriftlich und mündlich – wir sind sogar nach Basel gereist – und haben immer wieder erklärt - unser Sohn braucht wegen seiner Behinderung rund um die Uhr päd./therap. Assistenz. Nie wurde uns mitgeteilt, dass nur pflegerische Assistenz bezahlt wird.

Wir sind nach wie vor an diesem Pilot-Projekt Assistenzbudget interessiert und finden – ein selbstbestimmtes Leben muss für alle Menschen möglich sein. Wir sind immer noch auf der Suche nach den fehlenden Finanzen damit Bernd trotz der diskriminierenden Limite beim Pilotprojekt mitmachen kann. Auch wurde keine zeitliche Limite für den Beginn des Projekts für Bernd bekannt gegeben.

Am 09.02.2007 haben wir das beigelegte E-Mail erhalten. Darin werden weitere Pilotprojekt-Teilnehmer gesucht da das Kostendach noch weitere Teilnehmer zulässt. Also wäre das Geld vorhanden um auch Menschen wie Bernd, die rund um die Uhr päd./therap. Assistenz brauchen zu unterstützen. Damit würde auch die Auswertung fair und professionell.

Wir haben einen Verein gegründet „Assistenz für Autisten“ (AfA). Ein Ziel von AfA ist es, für behinderte Menschen - statt grosse Institutionen ein weitgehend selbstbestimmtes integriertes Leben in kleinen Wohngemeinschaften zu realisieren.

Mit dem Pilotprojekt Assistenzbudget hatten wir vor, unseren Sohn aus dem Heim zu holen, damit er in einer Wohnung mit seinen fachlich angemessen ausgebildeten Assistenten leben kann. Die Überleitung unseres Sohnes aus dem Heim in ein assistiertes Leben würde professionell durch Prof. Dr. Georg Feuser, zurzeit an der Universität Zürich, betreut und geleitet. Da unser Sohn sinnvolle Arbeit braucht, hatten wir vor, in der Privatwirtschaft einen, resp. mehrere Arbeitsplätze zu suchen, zu denen er mit seiner Assistenz gehen und an denen er assistiert arbeiten kann. Sobald unser Sohn wieder auf dem Niveau wie nach der Therapie 1996 an der Universität Bremen ist, hatten wir vor, eine Wohngemeinschaft mit ein- bis zwei weiteren behinderten Mitbewohnern zu gründen, damit die

Assistenz dynamisiert und auch Kostengünstiger gearbeitet werden kann. Ein weiteres Ziel wäre der Aufbau eines Zentrums, das entsprechende Therapie- und Ausbildungsangebote nach den heute vorliegenden Erkenntnissen anbietet und vermittelt, damit alle (autistisch) behinderten Menschen Zugang zu einer fachlichen Betreuung haben, die sie brauchen.

Wer rechnet, wird sehr bald bemerken, dass die Kosten insgesamt durch eine assistierte Integration dieses Personenkreises in die Gesellschaft in Folge auch erheblich gesenkt werden könnten und die Lebensqualität für die Betroffenen steigt.

Wir bitten um Kenntnisnahme

Mit freundlichen Grüßen